

Solche Apparate lassen sich leicht reinigen und trocknen, sie sind daher in der Anwendung sehr handbar und bequem.

Bei nicht allzu hohen Temperaturen ist der Glasverschluss luftdicht. Bei höheren Temperaturen, z. B. über 200°, kann man Kautschukschliessungen oder angefettete Glasstöpsel anwenden, aber dann muss man statt einmal, zweimal den Apparat wägen.

Als Belege der Brauchbarkeit diese Apparate führe ich nachstehende erhaltene Resultate an:

	Gefunden	Berechnet	Diff.
1. Propylalkohol, $C_3H_8O$ . . . . .	2.10	2.08	+ 0.02
2. Valerylen, $C_5H_8$ . . . . .	2.38	2.35	+ 0.03
3. Amylen, $C_5H_{10}$ . . . . .	2.53	2.42	+ 0.11
4. Methylacetat, $C_3H_6O_2$ . . . . .	2.53	2.56	- 0.03
5. Aethyläther, $C_4H_{10}O$ . . . . .	2.61	2.56	+ 0.05
6. Propylchlorid, $C_3H_7Cl$ . . . . .	2.75	2.71	+ 0.04
7. Diallyl, $C_6H_{10}$ . . . . .	2.82	2.84	- 0.02
8. Benzol, $C_6H_6$ . . . . .	2.71	2.70	+ 0.01
9. Propylformiat, $C_4H_8O_2$ . . . . .	3.05	3.05	$\pm$ 0.00
10. Aethylacetat, $C_4H_8O_2$ . . . . .	3.04	3.05	- 0.01
11. Hexan, $C_6H_{14}$ . . . . .	3.12	2.98	+ 0.14
12. Aethylbromid, $C_2H_5Br$ . . . . .	3.79	3.77	+ 0.02
13. Chloroform, $CHCl_3$ . . . . .	4.19	4.14	+ 0.05
14. Phosphortrichlorid, $PCl_3$ . . . . .	4.70	4.76	- 0.06
15. Kohlenstofftetrachlorid, $CCl_4$ (käuf.)	5.14	5.33	+ 0.19
16. Brom, $Br_2$ (käuf.) . . . . .	5.46	5.53	- 0.08

Lemberg (Lwón. Galizien), den 20. Mai 1883.

Chem.-techn. Laborat. d. k. k. Hochschule.

## 255. C. Paternó: Zur Geschichte der Sulfonsäuren des Cymols.

(Eingegangen am 22. Mai.)

Im VII. Hefte dieser Berichte, auf Seite 1016, sagt Herr Ad. Claus, anlässlich einiger Bemerkungen über die Sulfosäure des Cymols, welche sich durch die Schwerlöslichkeit ihres Barytsalzes auszeichnet, und von mir zum ersten Male bereitet worden ist, dass ich und Spica immer ihm gegenüber behauptet hätten, dass diese Säure die zweite Sulfonsäure des Paracymols repräsentire. — Dieses ist nun vollkommen unrichtig.

Als ich im Jahre 1874 das Barytsalz, von dem jetzt die Rede ist, beschrieb (*»Gazz. chim. ital.«* IV, 115), habe ich mich, nach An-

führung der Analyse desselben darauf beschränkt, folgende Worte hinzuzufügen:

»Die Analyse beseitigt den Zweifel, dass man es hier mit einem basischen Salze zu thun gehabt hätte.«

Nach jener Zeit erinnere ich mich nicht, dass ich mich jemals weiter mit diesem Salze beschäftigt und noch weniger, dass ich mich über seine Natur für oder gegen die Ansicht des Hrn. Claus geäussert hätte.

Ich würde wohl die Worte des Hrn. Claus nicht weiter berücksichtigt haben, wenn es das erste Mal wäre, dass Hr. Claus darin seinen Gefallen findet, mich (ich weiss nicht mit welcher Kenntniss des Sachverhaltes) in eine Polemik zu verwickeln, die mir vollkommen fremd ist.

Palermo, den 16. Mai 1883.

#### 256. Theodor Wilm: Vorläufige Mittheilung.

(Eingegangen am 28. Mai.)

Im Verlaufe einer Arbeit über analytische Bestimmung der Platinmetalle im Platinerz, wobei verschiedene Methoden in Anwendung kamen, bin ich auf einen eigenthümlichen Körper gestossen, dessen Charakter sowohl als chemische Natur mir bis jetzt, trotz zahlreicher Versuche noch nicht gelungen ist endgiltig festzustellen. Weit entfernt davon, schon jetzt die Frage zu entscheiden, ob die Berechtigung vorliege, diesen noch so unvollständig untersuchten Körper für die Verbindung eines neuen Elements anzusehen, erlaube ich mir dennoch schon jetzt eine kurze vorläufige Mittheilung der Umstände, unter welchen ich jenen Körper erhalten habe, sowie über sein Verhalten gegenüber einigen Reagentien zu machen, weil ich mir angesichts der durch die Sommerferien für längere Zeit unterbrochenen Arbeiten nur das Recht der eingehenden Untersuchung der fraglichen Verbindung vorbehalten möchte, ein Studium, welches um so mehr Zeit in Anspruch nehmen dürfte, als manche Eigenthümlichkeiten jenes Körpers, wie aus folgender kurzer Beschreibung zu ersehen, hie und da auf eine Analogie desselben mit den seltensten Elementen, wie Thorium, Titan, Tantal und Niobium deutet, wodurch wiederum eine eventuelle genauere Vergleichung mit jenen so schwer beschaffbaren Präparaten erheischt wird; andererseits aber bei der verhältnissmässig geringen Menge, in denen die unbekante Verbindung im Platinerz vorkommt, zur Gewinnung einer grösseren Portion derselben die Bearbeitung beträchtlicher Quantitäten des theuren und selbst bei uns immer